

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 42

Artikel: Ein Platz für Leptosomen!
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Platz für Leptosomen!

Was den Extremismus betrifft, so sind den offiziellen und selbsternannten Ordnungsorganen in letzter Zeit einige treffliche Analysen des möglicherweise dafür in Betracht kommenden Personenkreises gelungen. Vor allem wird, unter Berufung auf Wissenschaftlichkeit, von ihnen das einprägsame Bild der Leptosomen gezeichnet.

Leptosomen? Das Wort verursacht einen leisen Schauer, bei dem man in seiner begrifflichen Vorstellung zwischen Lepra und Kleptomanie schwankt – und genau so ist es in diesem Falle auch gemeint, nämlich diffamierend. Ein Leptosome ist nach der menschlichen Typenlehre nichts anderes als ein schmales, hochaufgeschossenes Individuum mit feingliedriger Körperform – im Gegensatz etwa zum rundwüchsigen Pykniker, den nichts so leicht aus der Ruhe bringt. Der Leptosome hingegen ist, jüngsten gelehrten Berichten in der Presse zufolge, ein höchst gefährlicher, weil leicht erregbarer Zeitgenosse, der – man stelle sich vor! – zu politischem Extremismus neigt. Leptosomen sind im allgemeinen zartbesaitete, hypersensible Wesen, denen das Elend in der Welt noch unter die dünne Haut zu dringen vermag, was sie somit deutlich von jenen gutgenährten, abgebrühten Handlungsreisenden unterscheidet, die davon unberührt ihren Geschäftsgang fortsetzen. Leptosomen leiden an Phantasieüberschuss. Der Gedanke an eine verseuchte Umwelt ist ihnen ein Greuel und die Tatsache, dass wir kommenden Generationen die Lebensgrundlage entziehen könnten, lässt sie nicht kalt, obwohl sie ihnen eine Hühnerhaut versetzt. Auch sind Leptosomen gegen Hunger und Ausbeutung keineswegs immun wie es gute Pyknikerart ist, welche merkantile Interessen sehr wohl gegen menschliche Not abzuwägen und innerlich zu bewältigen versteht. Ausserdem scheinen Leptosomen, wie einige Vorfälle in der neuesten Zeit bewiesen haben, wegen ihrer zarten Konstitution besonders empfindlich auf Tränengas zu reagieren.

Aus diesem Grunde wird man sich überlegen müssen, ob es nicht bald einmal an der Zeit wäre, Leptosomen, welche die physischen Voraussetzungen für den Extremismus erfüllen, in Vorbeugehaft zu nehmen oder

sie zumindest in eigens zu schaffenden Reservaten unterzubringen, wo man sie unter Kontrolle halten und gleichzeitig für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sorgen könnte. Nur dadurch, dass man alle Leptosomen am Schlafittchen packt, wird man die Sache endlich in den Griff bekommen.

Das wird nicht leicht sein und erfordert ein hohes Mass an Verständnis in der Bevölkerung. Aber jeder kann, wenn er nur will, seinen Beitrag dazu leisten. Er braucht sich nur vor den Spiegel zu stellen, um sich offen und schonungslos seine vom Schicksal erhaltene Körperform einzugestehen. Was zum Beispiel meine eigene Person angeht, so kann ich nicht leugnen, dass auch mir einst leptosomische Anlagen mit in die Wiege gelegt worden sind, obschon sich inzwischen um die Bauchpartien eine rettende pyknische Schutzschicht angesetzt hat. Doch bin ich mir immerhin der Gefahr bewusst, welche ich für die bestehende Ordnung darstelle und würde daher nicht zögern, mich notfalls freiwillig ins Leptosomen-Lager zu begeben.

Ich will allerdings nicht verhehlen, dass mir leise Zweifel an der Richtigkeit der Leptosomen-Theorie kommen, sobald ich in der Zeitung auf das Bild Idi Amins oder des südafrikanischen Regierungschefs Vorster stosse. Ebensovienig scheinen gar Marx oder Bakunin als geistige Urväter des Aufruhrs in dieses anthropologische Schema hineinzu passen. Aber vielleicht waren sie nur jene berühmte Ausnahme, die die Regel bestätigt. Der Ausbreitung des Antileptosomismus tut das, fürchte ich, jedenfalls keinen Abbruch. Die pauschale Verdammung der Leptosomen ist ungefähr so stichhaltig wie die Behauptung jenes Klassikers: «Alle Kreter lügen!» Oder war er gar ein zu Uebertreibungen neigender Leptosome?

●
Denk-Anstössiges
Alternativpresse:
das Samisdat der freien
Marktwirtschaft.
 Peter Heisch



«Aber Max, wie willst du denn so noch rauchen?»



«Seit ich das Rauchen aufgeben will, mache ich bei jeder Zigarette einen Strich an die Wand!»